



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Kunstgeschichte

<<Die>> Renaissance in Italien

Springer, Anton

Leipzig [u.a.], 1896

Andrea Sansovino (Taufe Christi am florentiner Baptisterium)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94400)

Vollständig im Geiste des Cinquecento arbeitet Andrea (Contucci da Monte) Sansovino (1460—1529), angeblich in der Schule des Erzgießers A. Pollajuolo gebildet, viel wahrscheinlicher aber in der Werkstatt des Simone Cronaca unterrichtet. Er war eine Zeitlang (ca. 1492—1500) in Portugal tätig; unmittelbar nach seiner Rückkehr in die Heimat schuf

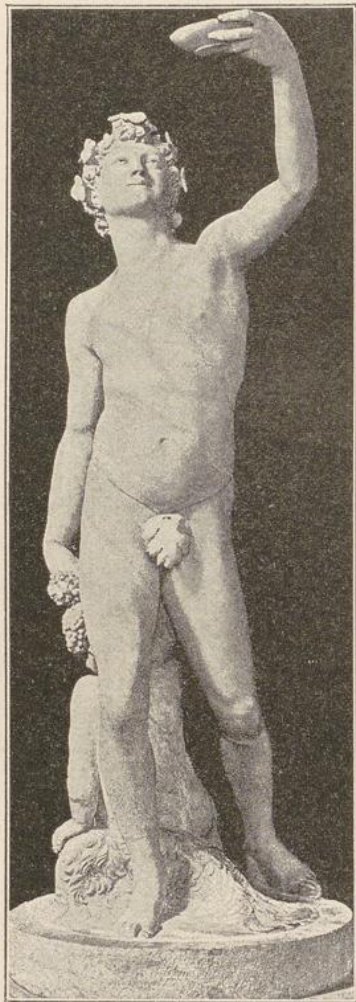


Fig. 210. Bacchus. Marmorstatue von Jacopo Sansovino.
Florenz, Museo Nazionale.

er sein schönstes Werk, die Taufe Christi über dem Ostportal des Baptisteriums (Fig. 208). Die Durchbildung des Nackten in der Figur Christi wie die Zeichnung des Gewandes in jener des Täufers erscheinen gleich vollendet, von mächtiger Wirkung überdies der Kontrast des Ausdruckes und der Charaktere in den beiden würdigen, einfach und groß gedachten Gestalten. Von Florenz wandte sich Andrea (ca. 1505) nach Rom und schuf hier im Chore der Kirche S. Maria del Popolo die Grabmäler der Kardinäle Basso und Sforza Visconti (Fig. 209), in welchen das überlieferte Nischengrab die reichste dekorative Ausbildung gewann. Der Gestalt des Verstorbenen, welcher das Haupt auf den Arm stützt, gab er eine bewegtere Stellung; den allegorischen Statuen verlieh er, besonders in der Gewandung, eine der Antike entlehnte gesetzmäßigere Haltung. Im Auftrage eines deutschen Protonotars an der Kurie, Johann Coricius, bildete Andrea 1512 in der römischen Kirche S. Agostino die Gruppe der Madonna mit der h. Anna. Sie ist im Aufbaue trefflich geschlossen, das Antlitz der Madonna in holdseliger Schönheit strahlend, der Effekt aber durch die Gegenüberstellung der runzeligen, alten Anna und der anmutigen, jugendlichen Maria beinahe schon an das Gesuchte streifend. Die spätere Zeit seines Lebens wird durch die Arbeiten an der Casa Santa in Loreto ausgefüllt, wo Andrea, an der Spitze einer zahlreichen Künstlerkolonie (Niccolo Pericoli, gen. Tribolo u. a.) stehend, eine reiche Fruchtbarkeit entwickelte.

Durch seinen Schüler Jacopo Tatti aus Florenz, nach dem Meister gewöhnlich Jacopo Sansovino (s. S. 178) genannt, wird der Stil des Cinquecento nach Venedig übertragen. Aus Sansovinos jüngeren Jahren, welche er in Florenz und Rom verlebte, stammt der von anmutiger Fröhlichkeit durchströmte Bacchus im Museo Nazionale (Fig. 210), wohl die glücklichste Wiedergabe eines streng antiken Motives in

der Renaissanceperiode, und die Madonnenstatue in S. Agostino in Rom. Es scheint, daß ihn die Kriegsstürme unter dem Pontifikate Clemens VII. aus Rom vertrieben. So verhängnisvoll diese für Rom waren, so befruchtend wirkten sie auf die auswärtige Kunst, besonders Oberitaliens, wo zahlreiche eingewanderte Künstler ein neues Tätigkeitsfeld fanden. Sansovino ging nach Venedig, wo er vierzig Jahre lang eine umfassende Wirksamkeit entfaltete und neben Tizian gleichsam als Künstlerfürst herrschte. Wie rasch er persönlich in dem glänzenden Genußleben